

Ivan Kupperbringt bringt gelebte Erfahrungen ein

von Manfred Becht

Junger Eschborner diskutiert beim Deutsch-Russischen Jugendparlament

Ivan Kupper aus Eschborn fährt nach Berlin. Er wird dort beim politischen Austausch junger Deutscher und Russen vermutlich auch über Migrationsprobleme diskutieren.

Eschborn. Ivan Kupper weiß noch ein wenig, wie es ist, wenn man in ein fremdes Land kommt und sich dort zurechtfinden muss. Im Jahre 2005, damals war er 14 Jahre alt, kam er als Spätaussiedler nach Deutschland; geboren wurde er 1991 in Orenburg, das liegt im Südwesten Russlands, unweit der Grenze zu Kasachstan. Ivan Kupper hat es übrigens geschafft, sonst könnte er jetzt nicht in Frankfurt Jura studieren und sich gerade auf das erste Staatsexamen vorbereiten.

Hilfe für Flüchtlinge

Daneben engagiert er sich ehrenamtlich in der Flüchtlingsarbeit in Eschborn. Einem syrischen Mädchen hilft er bei den Hausaufgaben, einen anderen Flüchtling unterstützt er bei der Suche nach einer Wohnung und einem Ausbildungsplatz. Immerhin konnte er ihm schon ein Praktikum bei der Firma Opel verschaffen. Fast noch wichtiger ist aus seiner Sicht die eigene Wohnung, denn er kennt die Alternativen: „In der Gemeinschaftsunterkunft ist kein normales Leben möglich.“

Dass er seine Erfahrungen einbringen kann, das ist eine seiner Erwartungen an das Deutsch-Russische Jugendparlament, das seit gestern und noch bis zum Freitag in Berlin tagt. Denn welche Chancen und Herausforderungen Flucht und Migration für Staat und Gesellschaft bieten, darum wird es in dieser Woche gehen. Ivan Kupper hat von der Aktion in der Zeitung gelesen, hat sich beworben und wurde genommen.

25 Teilnehmer

Das Deutsch-Russische Jugendparlament wird zum zwölften Male von der Stiftung Deutsch-Russischer Kulturaustausch ausgerichtet, in Zusammenarbeit mit dem Nationalen Kinder- und Jugendrat Russland und dem deutschen Außenministerium. Jeweils 25 Jugendliche und junge Erwachsene aus den beiden Ländern beschäftigen sich über mehrere Tage hinweg mit einem Thema. Am Ende wird über Gesetzesvorschläge abgestimmt, damit die Diskussionen an einem konkreten Ziel ausgerichtet werden können. Das Jugendparlament habe auch früher schon bewiesen, dass es zu schwierigen Themen sachliche Diskussionen führen kann, so Stiftungs-Geschäftsführer Thomas Hoffmann.

Aus Sicht von Ivan Kupper ist es auch wichtig, dass solche Diskussionen nicht nur von theoretischen Überlegungen bestimmt werden, sondern dass auch praktische Erfahrungen eine Rolle spielen. Der junge Eschborner stellt sich vor, dass er genau diese einbringen kann. Russland übrigens sei durchaus auch mit einer Migrationsproblematik konfrontiert. Dort kommen vor allem viele Menschen aus den anderen früheren Sowjetrepubliken in der Hoffnung, in Russland Arbeit zu finden.

Noch mehr tun

Ivan Kupper schätzt die Hilfe nicht gering, die Flüchtlinge in Deutschland bekommen, auch die finanziellen Anstrengungen nicht, die das bedeutet. Aus seiner ehrenamtlichen Arbeit heraus hat er aber schon den Eindruck gewonnen, dass für die Flüchtlinge, die eine echte Bleibeperspektive haben, noch mehr getan werden muss. Der 25-Jährige ist darauf gespannt, wie das die anderen 49 Teilnehmer des Jugendparlamentes sehen. . .

Artikel vom 15.11.2016, 03:30 Uhr (letzte Änderung 22.11.2016, 03:34 Uhr)

Artikel: <http://www.fnp.de/lokales/main-taunus-kreis/Ivan-Kupperbringt-bringt-gelebte-Erfahrungen-ein;art676,2320306>

© 2016 Frankfurter Neue Presse